

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Kreisbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 53.

39. Jahrgang.

Freitag den 5. April 1878.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezip ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 27. März 1878.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	23. März 1878.	Gesellschafts-Firma Gebrüder Lorenz von Neustadt, Wilhelm Lorenz, Kunstmüller Edmund Lorenz, von da.	Donnerstag den 13. Juni 1878 Vorm. 8 Uhr.	Neustadt.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 7. Juni 1878, Vorm. 8 Uhr.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	26. März 1878.	Wilhelm Burger, Bürger in Neustadt und Tagelöhner in Hochberg.	Montag den 27. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr.	Hochberg.	Liegenschafts-Verkauf am 22. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr. 1869 erstmals ver-gantet.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	den 27. März 1878.	† Gottlieb Friedrich D h w a l b gewesener Sattler hier.	Freitag den 21. Juni 1878 Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 14. Juni 1878, Vorm. 8 Uhr.

### Hofameralamt Waiblingen.

## Holz-Verkauf.

Aus den Hofammerwaldungen Brühlhan und Schreyer bei Schanbach am Montag den 8. April d. J.

14 Raummeter eichene und buchene Scheiter und Prügel.

133 Raummeter birchene und forchene dto., 10300 buchene, gemischte und forchene Durchforstungswellen. Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag auf der Brühlhanstraße. Abfuhr fast durchaus eben.

Waiblingen, den 30. März 1878.



H. Hofameralamt.  
Gufmann.

Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

In der Sautsache des Karl Bohn, Kupferschmids dahier, findet am

Freitag den 12. April d. J. von Vormittags 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung ein Fahrniß-Verkauf statt und kommt



vor:

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich am Samstag den 6. ds.

mein

## Spezerei-Geschäft

in dem bisher von Goldarbeiter Jäger bewohnten Hause wieder eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll

A. Moll.

Waiblingen.

Seidfrei gereinigter

## Kleesamen

ist zu haben bei

Jmm. Schöffel.

etwas Küchengeräth, Allerlei Haukrath, Handwerkszeug und Waarenvorräthe. Hiezu werden die Kaufliebhaber eingeladen.  
Den 29. März 1878.

K. Gerichtsnotariat.  
Luit.

Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

In der Gantfage des **Gottlieb Pfeiderer**, Hausknechts dahier, kommt am **Dienstag den 16. April d. J. Vormittags 8 Uhr**



die vorhandene Fahrniß bestehend in:

1 silbernen Spindeluhre, 1 Sopha, 1 einspännigen Chaise, nebst einem einspännigen Leiterwagen



im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 29. März 1878.

K. Gerichtsnotariat.  
Luit.

**Großheppach**  
Oberamts Waiblingen.

## Bäckerei- und Wirthschafts-Verkauf.

Nachdem auf das in Nr. 32 und 37 d. Blattes beschriebene, zu 5,400 Mark taxirte Anwesen im Wege des Nachgebots ca. 3,600 Mark geboten worden sind, kommt solches am

**Dienstag den 23. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr**

im letztmaligen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus wiederholt zum Verkauf. Einem tüchtigen Bäcker ist hier Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Den 1. April 1878.

Schulth.-Amt  
Hoch.

## Die Aufnahmeprüfungen in die Latein- und Realschule

finden **Montag den 8. April Nachmittags 2 Uhr**

in der Präzeptors- und Realschule statt. Die Eltern, welche Knaben in eine dieser Schulen schicken wollen, haben dieselben vorher mündlich oder schriftlich bei den Unterzeichneten anzumelden, für die Lateinschule bei Präceptor **Bruder**, für die Realschule bei Reallehrer **Stoß**.

Ein Zeugniß des bisherigen Lehrers ist spätestens bis zur Aufnahmeprüfung beizubringen. Es wird noch bemerkt, daß das normale Alter für Aufnahme in die Lateinschule 9 Jahre ist.

Waiblingen den 28. März 1878.

**Bruder**, Präceptor. **Stoß**, Reallehrer.

Ab 1. Jan. d. J. habe ich den Preis meiner

## Ofen & Herde

per 100 Kilo wiederholt um **M. 3** erniedrigt und empfehle solche in bester Qualität und billigste Preise; auch wird auf Verlangen für das Setzen eines Ofen bloß **M. 1** und für einen Herd **M. 2** berechnet.

**Christian Lorenz**,  
Eisenhandlung in Fellbach.

Waiblingen.

Einen ordentlichen

## jungen Menschen

nimmt in die Lehre

Schuhmacher **Funk**.

## Visitenkarten

per 100 Stück 1 **M. 20 S.** liefert schnellstens die

**C. F. Buch**'sche Buchdruckerei.

Waiblingen.  
Eingetretener Hindernisse wegen, findet die Beerdigung meines lieben Gatten,  
**Daniel Bauer**  
am Freitag erst um **3 Uhr** statt.  
Die trauernde Gattin:  
**Marie Bauer**.

## Telegramme.

**London**, 3. April. Im Amtsblatt ist die königliche Verordnung erschienen, welche die Reserven anweist, sich vor dem 19. April an den vom Kriegsminister bezeichneten Orten einzufinden.

**London**, 3. April. (Unterhaus.) Gladstone kündigt die Anfrage an, die er am Donnerstag stellen wolle, ob die Regierung in ihrer Mitteilung an Rußland, betreffend den Kongreß, beabsichtige, sich das Recht vorzubehalten, vom Kongreße zurückzutreten, falls Fragen aufgeworfen würden, die England beanstande.

**London**, 3. April. Die „Ballmal Gazette“ erwähnt das Gerücht, wornach Graf Veust nach Wien gereist sei. Die Königin hielt heute Ministerrath.

**London**, 3. April. Dem „Standard“ zufolge hätte die Regierung beschlossen, den Herzog von Edinburgh unverzüglich vom Mittelmeere abzurufen. Die Kanalflotte gehe wahrscheinlich demnächst nach dem Piräeus ab. Der Erzbischoff von Canterbury ordnete im Hinblick auf den Ernst der Krisis besondere Friedensgebete an.

**Konstantinopel**, 3. April. Neuerlich wird eine Bewegung der Russen gegen Gallipoli signalisirt. Es geht das Gerücht, daß die Auslieferung der türkischen Gefangenen aufs Unbestimmte verschoben sei, die Türken besetzten inzwischen Bajubere. In San Stefano treffen täglich russische Dampfer mit großen Proviantladungen ein.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag:  
11 Nr 51 Meter Acker im mittleren schmalen Pfad,  
10 Nr 59 Meter Acker am mittleren Grundweg und dem Graben.

Liebhaber sind auf

**nächsten Montag**  
**Abends 7 Uhr**

zu Carl Durchlaub z. Sonne freundlichst eingeladen.

**David Oppenländer**,  
Gem.-Rth.

Waiblingen.

## Cinladung zum Abonnement

auf den

## Christenboten

für das zweite Quartal 1878.

Die Zahl der Leser ist zu dem so billig gestellten Preise immer noch klein, weshalb gerne noch weitere Bestellungen hierauf entgegen genommen werden durch

**Jmm. Scheffel**, Agent.

Durch Obigen werden auch **Annoncen** für den **Christenboten** besorgt.

Waiblingen.

## Empfehlung.

Eine gewandte Weißnäherin, welche hauptsächlich in Herrenhemden, Acken, Mieseln, Servietten-Stich, Frauen und Knabenkleidern, sowie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel gut bewandert, empfiehlt sich zum Ausnähen oder Arbeit ins Haus mit oder ohne Maschine; solide und billige Arbeit wird zugesichert von

**Frau Erub** geb. Herrmann  
bei **Christiana Joller im Sad.**

Waiblingen.

Ein neues einspänniges

## Kuhwägele

steht zu verkaufen bei

**Fr. Schwegler**, Wagner.

Auch hat derselbe 2 schöne steinerne **Futtertröge**

a 13 und 16 Fuß lang billig zu verkaufen.

**Schrader's Malzextractbrust-**  
**zeltchen**

per Paq. 20 S.

beliebteste, wohlschmeckendste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten.

Vorräthig zu haben bei

**C. F. Buch** in Waiblingen.

Stuttgarter

## Kirchenbau-

## Loose

a 1 **M** empfiehlt

**C. F. Buch**.

— Die „Polit. Correspondenz“ meldet von der serbisch-bulgarischen Grenze, alle nördlich des Balkans stehenden russischen Truppen werden näher an die Donau herangezogen. Von denselben werden überall neue Befestigungen angelegt, die alten verstärkt. In Sofia sind zahlreiche russische Truppenmassen konzentriert. Auch südlich des Balkans rücken die russischen Truppen in enge Konzentrationen ein, indem sie auch hier alle wichtigen Positionen besetzen.

### Württemberg.

**Vorstadt Berg, 2. April.** Kürzlich kam von dem Vorstand einer bayerischen Strafanstalt an die Stadtdirektion in Stuttgart eine Mitteilung von dem selbhmützig abgelegten Bekenntnis eines dortigen Strafgefangenen. Dieser ließ sich nämlich aus der Anstalt zum Verhör melden und gab da zu Protokoll an: Er sei im vorigen Jahre Nachts etwa um 12 Uhr mit einem andern, mit dem er in Cannstatt im Wirthshaus getrunken, über den Gittersteg gegangen, welcher von der hiesigen Fasel nach Cannstatt führt. In der Mitte des Steges seien ihnen andere begegnet, man habe sich an einander gerieben und es sei zum Handgemenge gekommen. Da habe er dann denjenigen, der mit ihm angebunden, genommen, frei in die Höhe gelüpft und über das Gitter in den Neckar hinuntergeworfen. Dort unten habe man nichts mehr von ihm gesehen, und da der Neckar gerade sehr stark angeschwollen gewesen, so sei nicht zu zweifeln, daß der Hinabgestürzte seinen sicheren Tod in den reißenden Wellen gefunden habe. Sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe und deshalb mache er jetzt selbst Anzeige von der Sache. Die Stuttgarter Polizeibehörde schickte einen Fahndungsschukmann hieher und nach Cannstatt, welchem es aber nicht gelang, etwas Näheres über den Fall zu erheben. — Die Kiesbrücke beim Wasserhaus, welche den Verkehr der Fuhrwerke und des Militärs mit dem Exercierplatz vermitteln soll, ist gegenwärtig in einem prethhaften Zustand und mußte deshalb abgesperrt werden, woher es kommt, daß die militärischen Kesselfuhren und die Reiterei ihren Weg über Cannstatt machen. Wie lange dieser Zustand noch dauern wird, kann man nicht wissen. Jedenfalls ist er ein unbehaglicher.

**Vom mittleren Nemsthal, 1. April.** Auf den Zug, der Abends nach Stuttgart fährt, wollte eine Frau ihrem Sohn, der mit demselben noch nach Stuttgart, aber in Winterbach nicht mehr aussteigen wollte, nach vorher gescheneher Uebereinkunft einen Mantel nebst Tasche an den Bahnhof bringen. Bei Anankt des Zugs rief sie, da sie ihren Sohn nicht gleich bemerkte, diesem mit Namen, worauf sie die Antwort erhielt: „Hier bin ich!“ Der Zug war bereits im Begriff, abzufahren und so schob sie schnellstens Mantel und Tasche in den Wagen und ging nun erleichtert nach Hause. Abends mit dem letzten Zug kam nun der Sohn, der sich verspätet hatte, in Winterbach an, und nun stellte sich zum nicht geringen Schrecken Beider heraus, daß die betreffenden Effekten von einem Fremden in Empfang genommen und sammt den in der Tasche befindlichen 400 fl. wohl auf Nimmerwiedersehen verschwunden waren.

— Der Schwurgerichtshof von Tübingen hat am Montag den Jas. Weiß von Altkrieth, D. Nürtingen, wegen Ermordung und Beraubung der Wittwe Nagel in Sickenhausen zum Tode verurtheilt.

**Ulm, 1. April.** Der „St.-A.“ schreibt: Heute Vormittag wurde in der Nähe von Jungingen an der von dort hieher führenden Straße ein Mann gefunden, welcher an der rechten Seite der Stirne eine tiefe Wunde mit scharfen Rändern an sich trug und einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hatte. Aus dem, was er sich noch verständlich machen konnte, ging hervor, daß er hieher geschafft werden wollte. Man verbrachte ihn deshalb in das hiesige Krankenhaus, wo er bewußtlos ankam und, ohne zum Bewußtsein zu kommen, heute Nachmittag 3 1/2 Uhr starb. Es gelang unterdessen, zu ermitteln, daß er ein Kaufmann und Wirthsohn von Gögglingen, D. Laupheim, war. Hoffentlich gelingt es den sofort durch die hiesige Polizeimannschaft und die Landjäger eingeleiteten eingehenden Nachforschungen, das Dunkel, welches noch über der Sache ruht, aufzuhellen. Ein Portemonnaie mit einiger Baarschaft fand sich bei dem Verstorbenen, eine Uhr dagegen nicht.

**Grallsheim, 2. April.** Im engeren Freundes- und Anhängerkreise fand gestern zu Ehren des Geburtsfestes des Fürsten Bismarck ein Diner hier statt. — Als erster Frühlingbote ist gestern der Storch hier angekommen und hat seine lustige Residenz auf „Kornmans“ Haus bezogen; sein Gefolge wird bald nachkommen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. April.** Der Kasernenbau zu Heilbronn ist vom Reichstag in zweiter Lesung angenommen worden.

### Oesterreich.

**Wien, 2. April.** Elliot betonte bei Ueberreichung der Salisbury'schen Circulardepeche den entschiedenen Wunsch seiner Regierung auf diplomatische Cooperation mit Oesterreich, England,

erklärte der Botschafter, wünsche aufrichtig eine friedliche Verständigung über die Neuorganisation der Balkan-Länder, sei jedoch zum äußersten entschlossen, wenn Rußland nicht nachgebe. Wenn es Krieg beginne, werde es denselben nicht eher endigen, als bis die russische Präponderanz auf 50 Jahre vernichtet sei. Die Blätter begrüßten die Circulardepeche sympathisch. (Frankfr. Ztg.)

**Wien, 1. April.** In der letzten Unterredung mit Ignatieff bezeichnete Graf Andrássy Oesterreichs sämtliche Bedenken gegen den Vertrag von San Stefano und erklärte, daß er auf einem etwaigen Kongreß genau dieselben Forderungen stellen würde. Vorzugsweise verlangt Oesterreich, daß Rußland nicht für eine so große Zeitdauer, wie der Vertrag von San Stefano festsetzt, das Besatzungsrecht in Bulgarien und das Recht des Durchzuges durch Rumänien behalten dürfe. Diesen Standpunkt wird Andrássy, wie er dem rumänischen Agenten gegenüber sich ausdrückte, mit aller Kraft festzuhalten bemüht sein. An eine militärische Konvention mit Serbien denkt Oesterreich nicht. Die rumänischen und serbischen Agenten, die sich hier aufhalten, suchen allerdings den Anschluß an Oesterreich gegen Rußland. Von Militärkonventionen ist aber keine Rede. — Man glaubt, daß Rußland eine Formel finden werde, welche den Kongreß mit England's Theilnahme ermöglichen würde. (?) Oesterreichs Ansprüche kennt Rußland und wird auf dieselben mit oder ohne Kongreß sehr ernste Rücksicht nehmen müssen. Die Erfüllung derselben würde aber noch kein österr. russisches Bündniß, ebenso wenig wie die vollständige Isolirung Englands bedeuten. Rußland müßte also ebenfalls mit England allein verhandeln oder Krieg führen. Zu einem solchen herrscht aber in Rußland trotz des Lärms der Offiziösen wenig Neigung. Da nun die Vorlegung des ganzen Friedensvertrags auf dem Kongreß offenbar weniger demüthigend wäre, als eine Verhandlung mit England auf der Grundlage des englischen Standpunktes, glaubt man hier, daß Rußland um eine Formel für den Kongreß im letzten Augenblick nicht verlegen sein werde. (Köln. Z.)

### Schweiz.

— Am 29. März bei Schneesturm wurden auf dem St. Gotthard, auf der Urner Seite acht italienische durchreisende Arbeiter von einer Lawine verschüttet. Sieben wurden, Dank der Thätigkeit der Schaufelmänner, unbeschädigt, der achte aber todt hervorgezogen. Mit wahrer Sehnsucht sehen die Tausende, welche die Alpenpässe hauptsächlich zur Winterszeit passieren müssen, dem baldigen Gelingen der Gotthardunternehmung entgegen.

### England.

— Die Morgenblätter loben insgesammt das Rundschreiben Salisbury's. Die „Times“ nenat es ein geschicktes, klar gefaßtes Altkrieth, welches die Stellung der Regierung genau bestimme und schlagend beweise, daß der Friedensvertrag weit über die vorgegebenen Kriegszwecke hinausgehe und unverträglich sei mit den Interessen Englands und Europas. Der Kongreß wäre das natürliche Auszeichnungsmittel; die Ermöglichung desselben hänge nunmehr lediglich von Rußlands Nachgiebigkeit ab. Rußland möge sich jetzt entscheiden, ob es die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Streitfragen durch sein Verhalten durchkreuzen wolle. — „Daily News“ befürwortet gleichfalls den Kongreß als die einzige friedliche Lösung; an Salisbury's Schreiben legt sie aus, daß es keine greifbaren Vorschläge in Betreff der nothwendigen Aenderung des Vertrages von San Stefano mache, und England daher nicht wisse, wofür die Regierung ihm unter Umständen einen Kampf zumuthe.

— Die „Morning Post“ erblickt in dem Rundschreiben den Beweis, daß Energie und Entschiedenheit die Stelle des bisherigen Schwankens im Auswärtigen Amt eingenommen habe und daß das britische Kabinet nahezu den ganzen Friedensvertrag verdamme. Salisbury habe gewissermaßen eine Anklageschrift gegen den Vertrag von San Stefano aufgesetzt. — Der „Daily Telegraph“ hofft, daß angesichts dieses tüchtigen, ehrlichen, würdigen und entschiedenen Rundschreibens die Opposition die Regierung patriotisch unterstützen werde. — Der „Standard“ nennt das Rundschreiben eine meisterhafte, unwiderlegliche Rechtfertigung des englischen Standpunktes vor ganz Europa.

— Das im österr. Interesse in London erscheinende „Eastern Budget“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Wien: Ignatieff ist von der hiesigen Regierung in Kenntniß gesetzt worden, daß in den Friedenspräliminarien gewisse Aenderungen nothwendig seien und daß diese Aenderungen unter Theilnahme der übrigen Mächte gemacht werden müßten. Eine Isolirung Englands steht deshalb nicht in Aussicht und die Aktion des Wiener Kabinetts ist auf die Förderung des Friedens berechnet.

— England besitzt zwar keine Privatgeschützfabrik, die sich an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit mit der Krupp'schen messen könnte, aber dennoch außer der großen königlichen Fabrik von Woolwich noch drei andere bedeutende Privatanstalten dieser Art. Die größte derselben ist die Armstrong'sche in Elswick. Sie kann in jedem Monat ein Geschütz von 100 Tons herstellen; an kleineren Geschützen von 15 bis 18 Tons wöchentlich 3 bis 4 und an Feldgeschützen monatlich 8 bis 10 Batterien. Neben den Geschütz-

röhren beschäftigt sich diese Anstalt aber auch mit der Herstellung des entsprechenden Schießbedarfs und der Lafetten sammt Zubehör. Armstrong beschäftigt 4000 Arbeiter; Whitworth in seinem Etzblisement bei Manchester deren 800. Letzterer erzeugt fast ausschließlich die Geschütze seiner eigenen, nach ihm benannten Erfindung und ist nie über Kanonen von 35 Tonshinausgegangen. Die dritte Geschützfabrik ist die der Londoner Geschützkompanie, welche ungefähr 300 Arbeiter beschäftigt und Geschütze von mittlerem und leichtem Kaliber sammt den zugehörigen Lafetten herstellt.

**R u s s l a n d.**

Das Vertrags-Dokument von San Stefano ist, wie die „Neue Zeit“ erzählt, mit goldener Tinte geschrieben. Der Sultan pflegt seine Namensunterschrift nicht zu zeichnen, da dies gegen den orientalischen Brauch verstoßen würde; er schreibt nur, daß er die betreffenden Bedingungen einzuhalten gewillt ist, und bestätigt diese Zeilen durch Weidrückung seines Siegels.

**Der Kongreß und der Friede.**

Die Angabe der „Agence Russe“, daß Ignatieffs Mission schon deswegen nicht gescheitert sein könne, weil er nichts anzubieten ermächtigt, sondern nur freundschaftliche Erläuterungen bezüglich des Friedensvertrags von San Stefano zu geben beauftragt gewesen sei, wird einigem Unglauben in der politischen Welt begegnen, da man annimmt, auch in Petersburg sei man darüber nicht im Zweifel, daß in der gegenwärtigen Lage bloße Worte, wenn auch freundschaftlicher Art, keinen Eindruck machen dürften. Wenn es sich wirklich so verhielte, wie die „Agence Russe“ meldet, so wäre die Reise Ignatieffs von vornherein vergeblich gewesen. Rußland hat zwei Wege vor sich: entweder den Frieden von San Stefano dem Kongreß vorzulegen, und sich diejenigen Veränderungen gefallen lassen, die von dem Kongresse verlangt werden; denn nur unter dieser Bedingung kommt der Kongreß überhaupt zu Stande; oder vom Kongreß abzustehen, und Oesterreichs Forderungen zu bewilligen, England aber gegenüberzutreten. Das dritte ist, weder England noch Oesterreich etwas zu konzebiren, sondern gestützt auf den Frieden von San Stefano und den Grundsatz des *Beati possidentes* einfach das Weitere abwarten. Dieses dritte ist so unwahrscheinlich, hieße so sehr *va banque* spielen und das Errungene alles aufs Spiel setzen, daß wir diese Eventualität aus dem Gebiet des Wahrscheinlichen ausschließen. Zu einem Krieg mit England und Oesterreich fehlt es an allem, vor allem an Geld. Weiß doch schon jetzt die russische Regierung, erschöpft durch die Ausgaben des beendigten Krieges, bei der Unmöglichkeit, Anleihen im Auslande zu machen, keinen andern Rath, als die Notenpresse in Gang zu halten. Die russischen Banknoten stehen gegenwärtig auf 1 Mark 90 Pf. der Rubel, ein Kurs, niedriger als selbst nach den Schläppen von Plewna. Das wahrscheinlichste ist der zweite Fall, und so muß Rußland alles daran liegen, für einen Krieg mit England sich Oesterreichs Neutralität zu sichern. Wenn Ignatieff keine Vollmacht hierzu hatte, so wird eben nothwendig sein, eine andere Persönlichkeit, vielleicht eine, die mehr *persona grata* in Wien ist, mit solchen Vollmachten zu versehen. — Aus Berlin meldet man übrigens neustens der „Adln. Ztg.“: „Es verlaute, Rußland habe den Fehler erkannt, den Kongreß ins Stocken gebracht zu haben, und werde Zugeständnisse machen, um den Zusammentritt zu ermöglichen. Dies bedürfte noch immer der Be- stätigung.“

**T ü r k e i.**

Ein Telegramm des „Standard“ von Konstantinopel vom 29. März meldet: Layard habe auf Anweisung der britischen Regierung bei der Pforte angefragt, welche Haltung die Türkei im Falle eines englisch-russischen Krieges annehmen werde. Von Sarset Pascha sei erwidert worden, er für seine Person würde für Beobachtung der Neutralität sein; er werde aber die Frage dem Ministerrathe vorlegen. Dem Sultan heißt es, derselbe habe dem Großfürsten Nikolaus gegenüber geäußert, er werde nicht gegen England kämpfen. — Der Großfürst Nikolaus hatte am 30. mit dem Sultan eine zweistündige Unterredung, an welcher nur noch der Dragoman Onou theilnahm. Die von Barna angekommenen ägyptischen Truppen bezogen bei Ankar Staleffi ein Lager.

Das Arrangement wegen der russischen Okkupation Bujukdere's ist jetzt vollständig; seit gestern langten russische Truppen bei den süßen Wassern an und morgen sind sie in Bujukdere. — 300 Häuser werden in der Vorstadt Pera's für den Stab des Großfürsten gemiethet. Die Engländer landeten am Samstag eine ungeheure Menge Kriegsmaterial auf Tenedos. Gortschakoff theilte angeblich Lord Loftus mit, daß Rußland bereit sei, den Kongreß unter den von England geforderten Bedingungen zu beschicken.

Ueber die Lage in Thessalien wird der Times aus Solo den 22. März telegraphirt: Hobart Pascha führt seine Drohung aus, einen Korbon an das Peliongebirge zu ziehen und die Aufständischen zur Uebergabe zu nöthigen. Ein Kriegsschiff hat er in Trikerie stationirt, 2 in der Meerenge von Skalhos, mit 2 anderen

ist er selbst längs der Küste weiter gefahren. Auf seinen Befehl sind zu Land die türkischen Truppen bei Agia zusammengezogen worden, in Folge dessen die Aufständischen sich in die Berge haben zurückziehen müssen. Auf diese Weise sind die Bewohner der Dörfer des Peliongebirges von der Ebene, aus der sie ihre Nahrungszufuhr erhielten, abgeschnitten und der Gefahr der Auszehrung ausgesetzt; oder, falls die Aufständischen sich auf die Berghöhen zurückziehen, umzingelt oder ausgetrieben zu werden, um im Schnee umzulommen. Die griechische Regierung hat sich an die Mächte gewendet, Transportschiffe zu senden, um die Frauen, Kinder und Greise aufzunehmen, und dieselben unter den Schutz ihrer Flaggen zu stellen; sollten sie dieß Erfuchen ablehnen, so würde sie selbst Schiffe aussenden, ein Schritt, der unausbleiblich den Krieg herbeiführen werde. Die christlichen Häuptlinge haben sich an die Konsuln der fremden Mächte gewandt, um zu konstatiren, daß die türkischen Operationen den Gebräuchen zivillisirter Kriegführung nicht entsprechen. Sie beklagen sich auch, daß die Türken nach dem Gefecht, welches vergangene Woche bei Agia stattgefunden, ihre Gefangenen niedermetzten. Sie konstatiren ferner, daß ein irischer Oberst, der bei dem Kampfe zugegen war, Augenzeuge dieser Brutalität gewesen sei.

**Verschiedenes.**

Ein merkwürdiger Fall von Selbstentzündung ereignete sich vor einigen Jahren in England. Aus der Kopshaarmatrasse eines Bettes verbreitete sich nemlich plötzlich ein penetranter Brandgeruch; rasch wurde die Matrasse aufgeschnitten und dabei zunächst die Entdeckung gemacht, daß hier ein Betrug des Tapezierers vorlag, indem nur eine dünne Oberschicht von Kopshaaren sich zeigte, während der Rest der Einlage aus einem Gemengel von grobgebrochenem Hanf und Schiffeberg bestand — zwei Substanzen, die sich bekanntlich durch den bloßen Kontakt mit Del und Fett schon entzünden können, im vorliegenden Falle aber, wie gar nicht bezweifelt werden darf, durch die Körperwärme des im Bette befindlichen Schlafers zur Entzündung gebracht worden waren. Unter ähnlichen Umständen entzündete sich neuerdings in Manchester ein Sopha, das gleicherweise, wie die Untersuchung ergab, mit fet- tigen Wollabfällen gepolstert war. Nach der großen Feuerbrunst im Zollhaus zu Dublin im Jahr 1833 zerbrach sich die Untersuchungskommission tagelang den Kopf darüber, wie trotz aller Wachsamkeit und festen Bauart das Feuer hatte entstehen können. Und doch lag die Antwort nahe genug, denn gerade in dem Magazin, wo der Brand zuerst ausgebrochen war, hatte die Unkennt- niß der Zollbeamten Talg, Korkrinde, Palmöl, Baum- und Schaf- wolle, Hanf und Tauwerk lunterbunt neben- und übereinander ge- stapelt — also lauter Gegenstände, die sich erfahrungsgemäß — gegen- seitig entzünden können. Magazinverwalter, Güterbahnhofsbeamte, Epediteure u. dergl. sollten dieß wissen, oder was noch mehr ist, sollten diesem Erfahrungssatze gemäß handeln. Aber auch unsere Gewerbeleute und Hausfrauen dürften gebührende Notiz davon nehmen: sicherlich wären alsdann um so viel weniger Brandfälle zu registriren, bei denen es kurzweg heißt: „Entstehungsursache unbekannt.“

**Handel und Verkehr.**

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 1. April 1878.) Das Wetter war auch in der vorigen Woche veränderlich und für die Felarbeiten zu naß; ebenso macht die Vegetation bei der anhaltend rauhen Temperatur nur langsame Fortschritte. Nicht allein in Folge dieser abnormen Witterungsverhältnisse, sondern hauptsächlich auch wegen der neuen politischen Verwicklungen hat sich die Stimmung im Getreidegeschäft überall wesentlich befestigt und die Kauflust reger gemacht. Unsere heutige Börse war zwar ziemlich bewegt, jedoch hielten die Käufer von Brodfrüchten noch zurück, da sich die Nachfrage für Mehl bis jetzt nur wenig gesteigert hat.

Wir notiren per 100 Kilogr.:  
 Weizen, russ. 24 M. 50 Pf.—25 M. dto. bayer. 24 M. 20 Pf. — 25 M. 50 Pf. dto. ungar. 25 M. 25—50 Pf. Kernen 25 M. 50 bis 60 Pf. Dinkel 16 M.—16 M. 40 Pf. Gerste bayer. 21 M. Haber 14 M. 60 Pf.  
 Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad.  
 Mehl Nr. 1: 36 M. 50 Pf.—38 M. dto. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 29 M. 50 Pf.—30 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 26 M. 50 Pf.—27 M. 50 Pf.

**Frankfurter Goldkurs**

vom 2. April 1878.

	M.	S.
20-Franken-Stücke	16	21—25
Englische Sovereigns	20	32—37
Russische Imperiales	16	67—72
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	52—57